
Utopie, Funktion, Kritik, Kontext:
Bedeutung und künstlerische
Ausprägung kunsttheoretischer
Kernfragen des 20. Jahrhunderts

Im Wintersemester 2000/ 2001
habe ich jeweils donnerstags von
10 30 bis 13 30 Vorlesungen
abgehalten. Das Semesterthema
des Basisseminars 'Geschichte
der Künste im medialen Kontext'
für das Hauptstudium der
Kunsthochschule für Medien Köln
lautete 'Utopie, Funktion, Kritik,
Kontext: Bedeutung und
künstlerische Ausprägung
kunsttheoretischer Kernfragen
des 20. Jahrhunderts'. Der
Ankündigungstext notierte die
Kontur, um die es mir ging. Er
lautete:

"Zahlreiche Neuerungen prägen
die Entwicklung der Künste im
letzten Jahrhundert. Wie immer
sie zu bewerten sind, wie immer
sich historische Distanz und
Nähe verändern: Ohne Zweifel
wird als eine wesentliche
Erungenschaften bleiben, dass
die Künste und ihre Reflektion
sich in vielfältigen Praktiken der
Künste und nicht nur für eine
nachgreifende gesellschaftliche
Einschätzung auf das engste
verbunden haben. Die
traditionelle Unterscheidung
von Kunst-Theorie und
Künstler-Theorien hat sich
endgültig als unzureichend
herausgestellt.

Die stetige Frage nach den
Quellen und Funktionen,
Wirkungsgraden und
Intentionen der bildenden
Künste sollen in der
Lehrveranstaltung hinsichtlich
von Grenzüberschreitungen und
Einschnitten, von Schwellen-
Ansprüchen und
Wirkungssteigerungen,
Mythenbildungen und
Verknüpfungsleistungen
aufgearbeitet werden. Es geht
um Typisierungen, nicht in
erster Linie um historische
Verläufe. In entsprechenden
(synchronen) Transformationen
analysiert werden u. a. folgende
Themen- und Materialbereiche:
Referenzsysteme von Bild und
Kunst; die Frage nach dem
Ursprung der Kreativität;

Bedeutung/ Zeichen/ Handlung;
Künste und ihre Medien: Die
Frage der avancierten
Technologie-Intergation; Die
Wendung zur Selbstreflektion/
ikonischen Selbstreferenz;
Kunst im Jenseits der Kunst;
Versprechungen einer digitalen
Ästhetik; Politisierung,
Radikalisierung, Verfehmungen
und Verfehlungen der Künste;
Angriffe auf die Unterscheidung
von 'freier' und angewandter'
Kunst."

Diese Vorlesungen sind von
Markus Unterfinger aufgezeichnet
worden. Er hat auch die Dias
gescannt und unter dem Titel
'PART' - steht für: 'partizipativer
audio-visueller Wissensraum' – ein
Projekt entwickelt, das sich der
Aufbereitung, Redaktion und
Einrichtung dieses audiovisuellen
Materials für das Internet (sowie
für Datenträger wie CD-Rom und
DVD) widmete. Bis zu seiner
Diplomarbeit hat Markus
Unterfinger das Projekt stetig
weiter ausgearbeitet. In der
theoretischen Arbeit hat er
Grundlagen und Ansätze für die
Transformation formuliert, um
eine gesprochene, im realen und
begrenzten Raum gehaltene
Vorlesung im Internet abzubilden.
Im Rahmen seiner praktischen
Diplomarbeit illustrieren zwei
Vorlesungen vom November
2000 das Vorhaben. Sie geben
ein Beispiel und stehen zugleich
beispielhaft für das ganze
Unterfangen ein. Das von ihm
vorgeschlagene Modell bietet im
Internet die Möglichkeit, den
Vorlesungsraum dynamisch zu
erweitern, mit neuen Einträgen
und Kommentaren zu ergänzen
und damit – im Sinne des Titels –
im digitalen Raum einen
partizipativen Wissensraum zu
ermöglichen, also den
teilhabenden Charakter der
mündlichen Überlieferung zu
erhalten. Dieses Modell ist mit
den vorliegenden
AUDIOLECTURES noch nicht
realisiert.

Markus Unterfinger ging es darum,
für die Grundthese der Vorlesung,
daß nämlich die Künste und ihre
Praxen selber theoriebildende
Kraft haben und die
Wissenschaften dieses Typs
wesentlich vom inspirierenden,
poetischen Geist der Kunst leben,
in eine medial angemessene,
funktional brauchbare Form zu

bringen. Dazu waren viele Probleme zu lösen, die hier hinter dem Produkt zurücktreten dürfen. Entstanden ist etwas besonderes, das sich im Grunde von alleine versteht, aber selten anzutreffen ist: Der Computer wird nicht als Textmaschine verwendet, die auf die Oberfläche eines Monitors sich verengt, sondern als Radio.

Das Projekt stellt sich nicht nur der fachwissenschaftlichen Seite, sondern entwirft eine beispielgebende Inszenierung von Wissenschaft. Daraus ergibt sich die wesentliche, dieses Projekt und ähnliche weitere motivierende, eine generell relevante Frage, wie Wissen sich im Zeitalter des Internet als Verbindung von Hermeneutik und Poesie, in Einheit von objektivierbarer Argumentation und begleitender Inszenierung entwickeln lässt. Das hängt offenkundig nicht nur ab von der Adaption bisheriger enzyklopädischer Systeme, sondern vor allem von einer erfindungsreichen Einrichtung neuer, spezifisch diesem Medium eingepasster Informations- und Kommunikationsstrukturen.

Alexander Peterhaensel hat auf Basis dieser Diplomarbeit den gesamten Vorlesungszyklus inhaltlich erfasst, neu gestaltet und den technologischen Entwicklungen angepasst. Ohne diese präzise und motivierte Arbeit als Redaktor, Gestalter und Techniker in Personalunion wäre der erste audio-visuelle Vorlesungszyklus der Kunsthochschule für Medien Köln nicht öffentlich im Internet verfügbar und als cd-rom im kleinen Kreis erhältlich. Ich bedanke mich herzlich beim kleinen, engagierten Team.

Prof. Dr. Hans Ulrich Reck / April
2003

Einführung, Übersicht
und Paradigmen

Kunst und Utopie

Kunst und Kreativität I

Kunst und Kreativität II

Kunst und Leben /
Orte der Kunst I

Kunst und Leben /
Orte der Kunst II

Kunst und Urbanität
am Beispiel
der Situationisten I

Kunst und Urbanität
am Beispiel
der Situationisten II

Kunst und Gedächtnis:
zur Kunst des Erinnerns
und Vergessens I

Kunst und Gedächtnis:
zur Kunst des Erinnerns
und Vergessens II

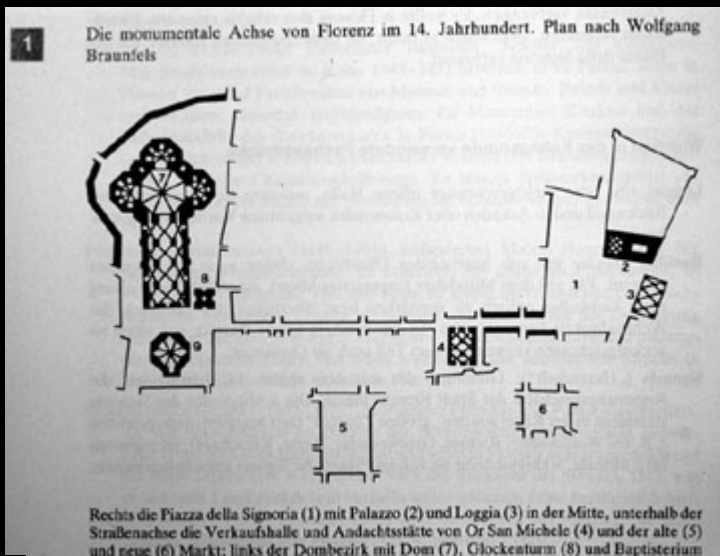
Das offene Kunstwerk
und das Techno-Imaginäre



Karte von Italien in der Renaissance, die Stadtstaaten



Florenz und seine Mauerkreise, Plan, (1=alter Markt)



Florenz, die im 14. Jh. gelegte monumentale Achse (9= Baptisterium)



anonym: Madonna della Misericordia. Fresko, Loggia del Bargello, Stadtansicht Florenz des 14. Jh.



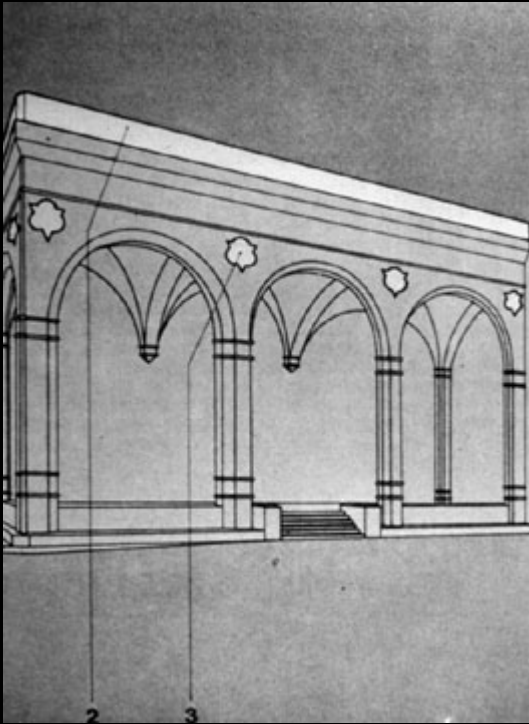
anonym: Stich, Wirtschaftsleben
in Florenz, um 1465 versch.
Berufe; Mitte: Philosophen



anonym: Fresko, Florenz um 1350
Palazzo dei Signori, vom
Tabernakel des Gefängnisses



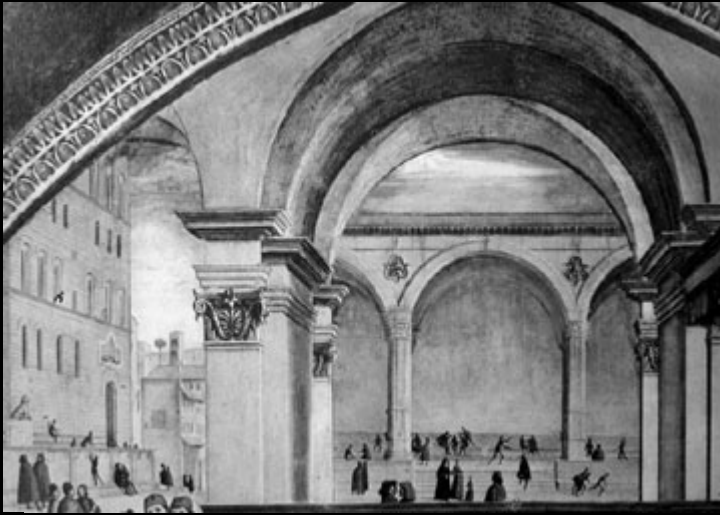
Nordfassade des Palazzo dei
Signori



Loggia dei Lanzi, 1= Uffizien;
 2=Balustrade, 3= Dreipässe mit
 Reliefs der Tugenden (v. r. n. l.:
 Stärke, Mässigung, Gerechtigkeit,
 Klugheit), eröffnet 1382



Domenico Ghirlandajo, Fresko in Santa Trinita, Bestätigung der franziskanischen Ordensregel durch Papst Honorius den III., 1483-86, Sassetti-Kappelle ganze Ansicht



Domenico Ghirlandajo, Fresko in Santa Trinita, Bestätigung der franziskanischen Ordensregel durch Papst Honorius den III., 1483-86, Detail mit Loggia dei Lanzi



Donatello, Judith und Holofernes,
aufgestellt 1495 auf der Piazza
della S. (1455-1460 geschaffen



Donatello, David, 1443



Michelangelo, David 1504



Michelangelo, David 1504,
Seitenansicht



Baccio Bandinelli, Herkules und Cacus, 1534



Benvenuto Cellini, Perseus, 1554



Bartolomeo Ammanati, Neptun-Brunnen 1560-75



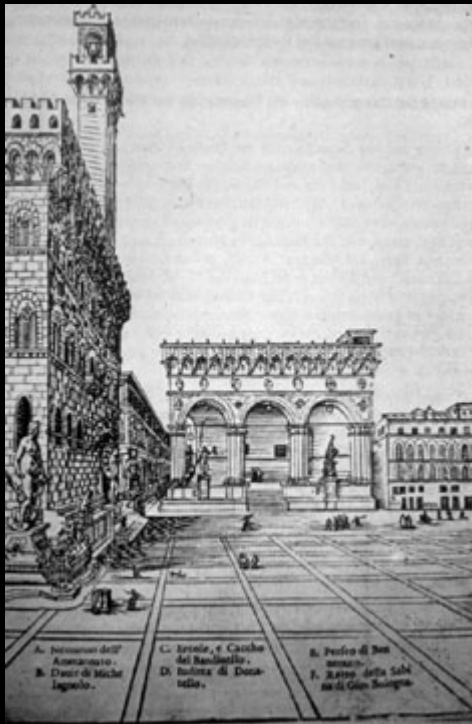
Giambologna, Reiterstandbild
Cosimo I, 1594



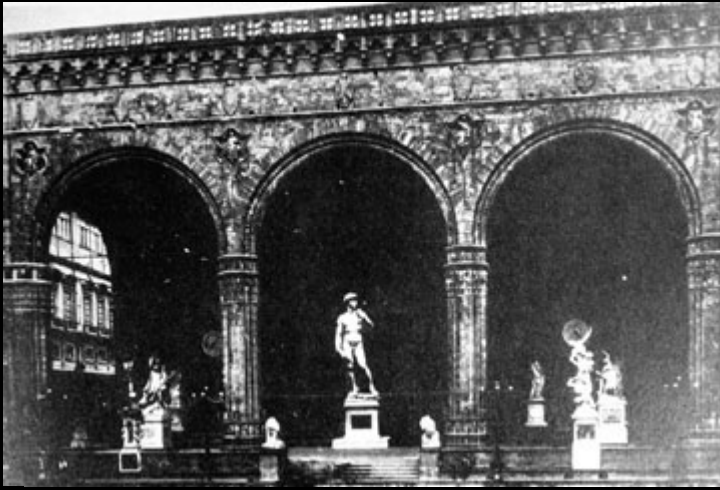
der umgestellte David in der
Fluchtachse der Uffizien (1560,
Vasari)



Uffizien, Arcata di Collegamento



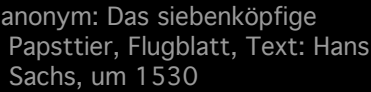
anonym: Piazza anlässlich der Aufstellung von Giambolognas Raub der Sabinerinnen, 1583 (Stich)



vermutete Aufstellung des David von Michelangelo in der Loggia (Fotomontage); wirkliche Aufstellung: direkt vor dem Palast



Hans Holbein d. J., Luther als
Herkules Germanicus, 1523



anonym: Das siebenköpfige
Papsttier, Flugblatt, Text: Hans
Sachs, um 1530



Pieter de Hooch, Familienbildnis,
Sammlung der Akademie Wien



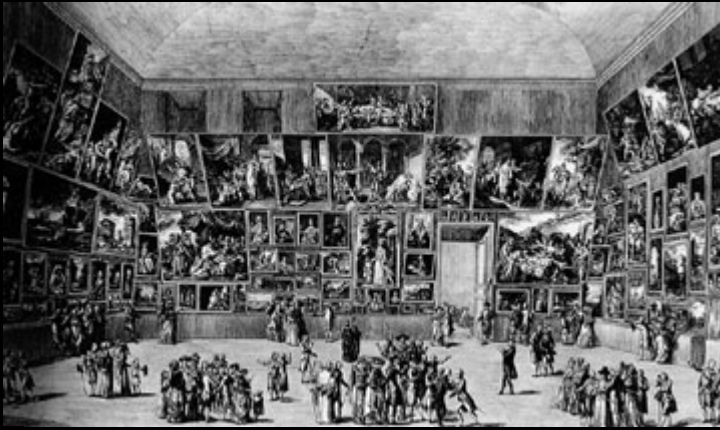
Jan Vermeer van Delft, Junge
Dame mit Perlenhalsband, um
1665



Frans Hals, Offiziersgruppenbild, 1639



Frans Hals, Vorsteherinnen des Männeraltersheim, 1664



Pietro Martini, Coup d'oeil exacte de l'arrangement des peintures, 1785



Angelika Kaufmann, Die drei bildenden Künste, 1786



Joseph Werner, Selbstbildnis vor
der Staffelei, 1662



Friedrich Gilly, Denkmal für Friedrich den Großen, 1797
(Entwurf, nicht ausgeführt)



Martin F. Quadal, Aktsaal der Wiener Akademie im St. Annengebäude, 1787



Antoine Watteau, Einschiffung nach Kythera, 1717



Antoine Watteau, Diana im Bade, 1716



Antoine Watteau, Der
Unentschiedene, 1716/7



P. Nicollet, Vesuvausbruch mit
den allegorischen Figuren der
Fülle und des Schreckens, 18. Jh.



Heinrich Busse, Radierung, 1840; v. a. im 19. Jh. bildet der tätige Vesuv die pittoreske Kulisse für Ausgrabungen



Nicolas Ledoux, Salinenstadt
Chaux/ Arc et Senans, 1770er
Jahre; gebaute sprechende
Architektur: Die Erscheinung
erstarrter Salzlösung (analog zur
erstarrten Lava)



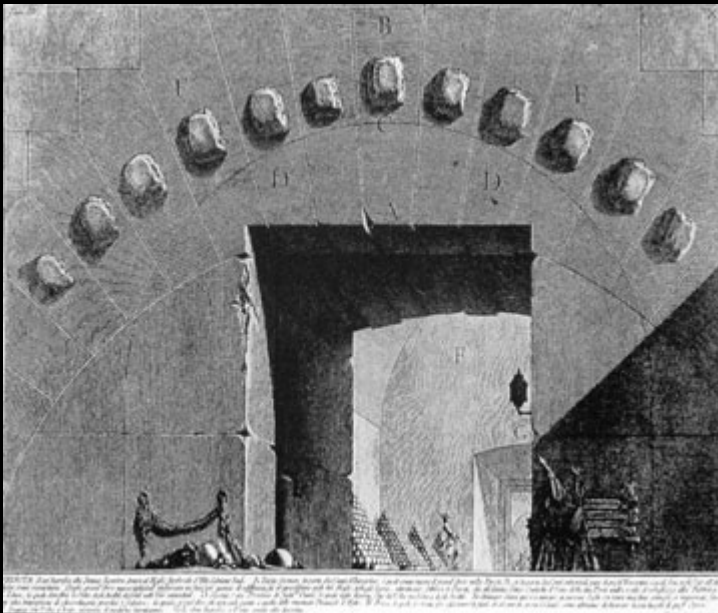
Caspar Wolf, Der Lauteraargletscher, 1776



Giovanni Battista Piranesi,
Etruskische Bau- und
Ornamentformen, 1769



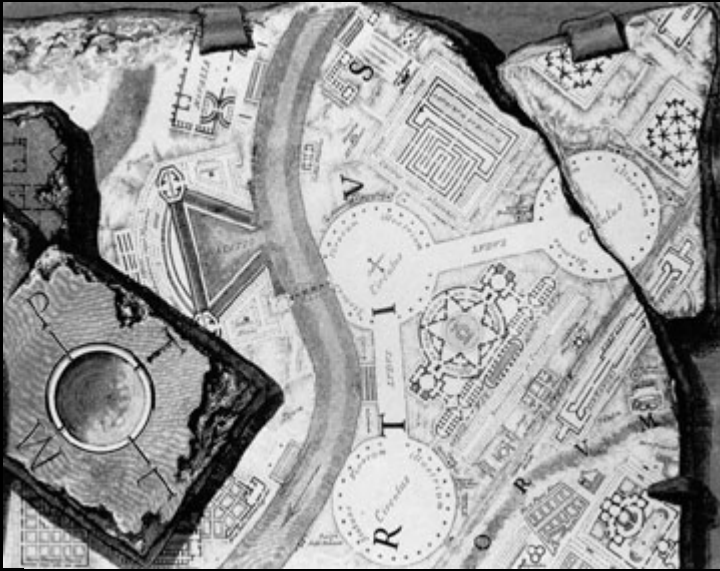
Giovanni Battista Piranesi, Die Fassade von San Giovanni in Laterano, 1775



Giovanni Battista Piranesi, Obere Grabkammer im Grabmal Hadrians, 1756



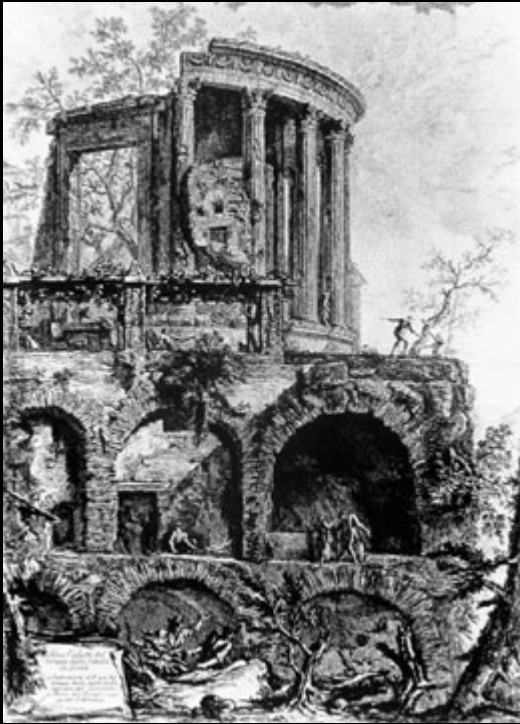
Giovanni Battista Piranesi, Zweites Frontispiz aus: Il Campo Marzio dell' Antica Roma, 1762



Giovanni Battista Piranesi, Ichnographia, 1762



Giovanni Battista Piranesi, Galleria grande di Statue, 1743



Giovanni Battista Piranesi,
Sibyllentempel in Tivoli, 1761

Impressum

© 2003 Prof. Dr. Hans Ulrich
Reck/ Kunsthochschule für
Medien Köln

Design, Redaktion und Realisation
Alexander Peterhaensel

Konzept und Redaktion
Markus Unterfinger

Unterstützung und Betreuung
Bob O'Kane
Ewald Hentze
Andreas Henrich
Oliver Wrede
Beni Bruno
Matthias Groebel

mehr über die
AUDIOLECTURES:

- > „Utopie, Funktion, Kritik,
Kontext: Bedeutung und
künstlerische Ausprägung
kunsttheoretischer
Kernfragen des 20.
Jahrhunderts“ von Prof. Dr.
Hans Ulrich Reck
- > Einführung von Prof. Dr.
Hans Ulrich Reck zum
Diplomprojekt PART von
Markus Unterfinger